Nr. 234. Sonnabend, 6. Oktober. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Ladenschluß um 9 und 8 Uhr.

Wenn auch der Zeitpunkt noch nicht gekommen sein mag, wo man in der Lage ist, sich über die Wirkungen des Neunuhr-Ladenschlusses auf das geschäftliche und das wirthschaftliche Leben ein abschließendes Urtheil bilden zu können, so dürften doch die Wahrnehmungen, die man in den großen Städten, in erster Linie in Berlin, in den letzten Tagen gemacht hat, der Anschauung derjenigen Recht geben, die vor einer übertriebenen pessimistischen Beurtheilung warnten. Gewiß wird sich der frühe Ladenschluß in der ersten Zeit, namentlich in Städten mit starkem Fremdenverkehr, für Fremde und Passanten zuweilen noch unangenehm fühlbar machen; die große Masse der einheimischen Bevölkerung wird sich aber sicherlich im Laufe der Zeit mit dieser Bestimmung ebenso abzufinden wissen, wie seiner Zeit mit der Einführung der Sonntagsruhe. Die Abneigung gegen einen zeitigeren Schluß der Geschäfte hat sich jedenfalls in denjenigen geschäftlichen Kreisen, die in erster Linie materielle Verluste von einer derartigen Maßnahme befürchteten, also in den Kreisen der selbständigen Kleinhändler und Gewerbetreibenden, keineswegs verschärft; im Gegentheil. In einer Reihe von Städten haben sich diese geschäftlichen Corporationen bezw. Innungsverbände schon mit großer Mehrheit für den Achtuhr-Ladenschluß erklärt, der denn auch, sobald die Ausführungsbestimmungen überall publicirt sind, sofort in Kraft treten soll.

So hat der Verein der Colonialwaarenhändler in Halberstadt sich einstimmig für die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses mit 40 Ausnahmetagen ausgesprochen. In Hildesheim haben sich 176 Ladenbesitzer, das sind etwa 80 Procent der betreffenden Branche, für den Achtuhr-Schluß erklärt, desgleichen in Nordhausen 405 von insgesammt in Frage kommenden 575 Geschäftsinhabern. In Rostock hat eine von der Polizei ausgehende Umfrage bei den Gewerbetreibenden ergeben, daß von 1050 Ladeninhabern 784 für den Achtuhr-Ladenschluß sich aussprachen. Desgleichen erklärten sich von den annähernd 1600 Ladeninhabern der Stadt Wiesbaden schon jetzt rund 700, darunter eine Reihe von Fleischern und Bäckern, für den Achtuhr-Schluß. Eine Versammlung von Ladeninhabern der benachbarten oberschlesischen Städte Kattowitz, Tarnowitz, Zabrze einigte sich auf einen allgemeinen Ladenschluß um 8½ Uhr. Eine von der Handelskammer in Braunschweig einberufene Versammlung der dortigen Kaufmannschaft hat sich ebenfalls für einen gemeinsamen Achtuhr-Ladenschluß ausgesprochen. In Darmstadt stimmten von 750 befragten Geschäftsinhabern über 600 für den Achtuhr-Schluß. In vielen anderen Städten werden die Versuche, eine Verständigung zwischen den einzelnen Branchen über die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses herbeizuführen, seitens der Betheiligten eifrig fortgesetzt.

Man ersieht hieraus, daß die große Mehrheit der Geschäftsinhaber den Beschluß des Reichstages betreffs des Neunuhr-Schlusses keineswegs als eine lästige Fessel empfindet, sondern in größerem Umfange, als man bisher im allgemeinen wohl angenommen hat, bemüht ist, von dem Rechte der Einführung eines noch zeitigeren Schlusses Gebrauch zu machen.

Bülows letzte Note

bedeutet abermals eine Vermehrung der Friedenschancen durch das Einschlagen milderer Bahnen. In der Note des Staatssecretärs vom 19. Septbr. war gesagt: „Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers erachtet als eine Vorbedingung für den Eintritt in diplomatischen Verkehr mit der chinesischen Regierung die Auslieferung derjenigen Personen, welche als die ersten und eigentlichen Anstifter der gegen das Völkerrecht in Peking begangenen Verbrechen festgestellt sind." Es ist bekannt, daß sich an diese Forderung der Auslieferung der Schuldigen als Vorbedingung für Unterhandlungen manche der interessirten Mächte gestoßen haben. Diese Forderung war denn auch schon in der Antwort des Kaisers auf das Telegramm des Kaisers Kuangsü fallen gelassen. Es war da lediglich gesagt: „Wenn Euer Majestät die verbrecherischen Rathgeber des Thrones der verdienten Strafe zuführen, so will ich dies als eine Sühne betrachten, die den christlichen Nationen genügt." Die neueste Note Bülows schließt sich dem an und verlangt nur noch Prüfung der Frage, ob die chinesischerseits genannte Liste von strafbaren Personen genügend ist, ob die verheißenen Strafen angemessen und wie sie controlirt werden sollen. Die Bestrafung selbst soll der chinesischen Regierung überlassen bleiben. Damit entfallen allerdings alle die Vorbehalte, die von mehreren Mächten gegenüber dem ersteren Rundschreiben Bülows gemacht worden waren, und das Wolff'sche Bureau wird schwerlich zuviel gesagt haben, wenn es der Meldung über die Note die Annahme hinzufügte, daß sich „ein allseitiges Einvernehmen der Mächte" über den Vorschlag ergeben dürfte.

Edict des Kaisers von China.

F. **Berlin**, 4. Okt. Wolffs Bureau meldet: Der **Kaiser von China** ließ den Mächten ein vom 25. September datirtes **Edict** unterbreiten, worin die **Bestrafung** einer Anzahl namentlich aufgeführter **Prinzen** und **Großwürdenträger** wegen **Begünstigung der Boxer** angeordnet wird. In der Voraussetzung der Echtheit des Edicts hat die **deutsche Regierung** zur Durchführung des in ihrer Circularnote vom 17. September angeregten Verfahrens den Mächten weiter **vorgeschlagen**, sich nunmehr dahin zu einigen, die diplomatischen Vertreter in China zur Prüfung und Begutachtung folgender drei Punkte anzuweisen: 1. ob die im Edict enthaltene Liste der strafbaren Personen genügend und richtig sei. 2. Ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen sind. 3. In welcher Weise die Ausführung der Bestrafung von den Mächten zu controliren sei. Die bisher vorliegenden Meldungen über die Aufnahme dieses Vorschlags durch die Mächte berechtigen zu der Annahme, daß ein allseitiges Einverständniß sich darüber ergeben dürfte.

Der Wortlaut von Bülows Note,

die hierauf ergangen ist, ist folgender:

„Der kaiserlichen Regierung ist durch Sheng-Taotai in Schanghai ein angebliches Edict des Kaisers von China zur Kenntniß gebracht worden, worin die Bestrafung mehrerer mit Namen aufgeführter Prinzen und Großwürdenträger wegen Begünstigung der Boxer angeordnet wird. Die kaiserliche Regierung nimmt an, daß den übrigen betheiligten Cabineten eine gleiche Mittheilung zugegangen ist. In Voraussetzung der Echtheit des Edicts, welche wir unsererseits bis auf weiteres nicht in Zweifel ziehen wollen, würden wir darin einen ersten Schritt erblicken können, um zu einer brauchbaren Basis zur Wiederherstellung geordneter Zustände in China zu gelangen. Die kaiserliche Regierung schlägt deshalb den Mächten vor, sich nunmehr dahin zu einigen, daß die diplomatischen Vertreter in China angewiesen werden, zu prüfen und zu begutachten: 1. Ob die im Edict enthaltene Liste von strafbaren Personen genügend und richtig ist; 2. ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen sind; 3. in welcher Weise die Ausführung der Bestrafung von den Mächten zu controliren ist. Ew. p. wollen Vorstehendes der dortigen Regierung umgehend mittheilen und um Aeußerung bitten."

Die Antwort der Union.

Auf Bülows Note ist bereits eine Antwort eingelaufen und zwar vom Washingtoner Staatsdepartement. Der Staatssecretär Hay stellte gestern dem deutschen Geschäftsträger Freiherrn Speck v. Sternburg eine Note zu, welche sich **günstig** über den Vorschlag Deutschlands ausspricht und erklärt, daß der amerikanische Gesandte in Peking, Conger, die Weisung erhalten habe, sich über die Namen derjenigen Chinesen zu vergewissern, welche zu bestrafen seien, und zu untersuchen, ob die Strafe, der diese Chinesen unterliegen sollten, ausreichend sei, und ob irgend welche Bestrafung auch thatsächlich erfolgt sei.

Feldmarschall Graf Waldersee.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus **Peking**, den 29. v. M., telegraphirt: Die hiesigen Truppencommandanten bereiten den **officiellen Empfang** des Generalfeldmarschalls Grafen **Waldersee** seitens der verschiedenen fremden Truppenkörper vor. Eine combinirte Cavallerietruppe wird den Generalfeldmarschall von Tung-schou nach Peking geleiten.

Tagebuchblätter des Grafen Waldersee, die der Generalfeldmarschall an Bord der „Sachsen" während der Ueberfahrt nach Ostasien verfaßt hat, veröffentlicht die „Tägl. Rundschau". Unterm 31. August schreibt Graf Waldersee nach der Ankunft vor Aden: „Der gestrige Tag war für die „Sachsen" doch noch schlimmer gewesen, als ich dachte. Ein so großes Schiff ist in seinen Einzelheiten nicht so leicht zu übersehen. Wir haben in Summa 16 Fälle von Hitzschlag gehabt. Geradezu verheerend würde die Hitze gewirkt haben, wenn wir Deutsche als Heizer gehabt hätten. Es sind in deren Raum bis zu 70 Gr. C. gewesen. An den Chinesen und Singalesen, die den Dienst als Heizer und Kohlenzieher ausschließlich versehen, sind stets diese Hitzegrade spurlos vorübergegangen.

In Aden nahm Graf Waldersee die Einladung zu einem Frühstück beim englischen Gouverneur an. Die Wohnung des Gouverneurs „liegt hoch und nach drei Seiten frei und empfing uns mit einer angenehmen kühlen Temperatur, die inneren Mauern des Gebäudes, wohl drei Viertel Meter dick, waren mit einer Art großer Säulenhalle umgeben, deren äußere Wände aus dünnen Holzmatten bestanden. Vor diesen hingen Bastmatten und Vorhänge, wodurch der Zutritt warmer Luft verhindert wurde. Auf einer niedrigen Mauer saßen Schaaren von Milanen, einer Art Geier, die auch im Hafen das Schiff umflogen. Sie werden nicht geschossen, weil sie sich in Straßenreinigung sehr nützlich machen und leben im Hofe des Gouverneurs friedlich mit Tauben zusammen." Unterm Sedantag schreibt Graf Waldersee: „Vormittag um 10 Uhr war Gottesdienst. Er wurde etwas gestört, indem die Stimme des Predigers manchmal vom Wind und dem durch die Wellen erzeugten Lärm übertönt wurde." Unterm 5. September heißt es: „Vier Tage lang auf dem Ocean, ohne auch nur einen Augenblick Land und ohne auch nur einmal ein Schiff zu sehen — habe doch Verlangen danach."

Die Gesandten

reisen jetzt successive von Peking ab, wie folgende heute eingetroffene Drahtmeldung besagt:

Tientsin, 2. Okt. (Tel.) Der russische und belgische Gesandte sind gestern hier angekommen. Sir Robert **Hart** wird für den Winter wahrscheinlich zum Zollinspector in Schanghai ernannt werden.

Schanhaikwan.

Wie das österreichisch-ungarische Geschwadercommando in Ostasien meldet, wurden am 8. d. Mts. laut Beschluß der Admirale das Südfort von Schanhaikwan, der dortige Bahnhof, sowie drei weitere Forts durch die Verbündeten besetzt. An der Besetzung des Bahnhofs und zweier Forts waren auch österreichisch-ungarische Marinesoldaten betheiligt.

Von italienischer Seite wird berichtet: In Folge Aufforderung seitens der Admirale verließen die Chinesen die Befestigungen mit ihrer Artillerie und Kriegsmunition. Am Vormittag des 1. Oktober besetzten italienische Truppen in sehr kurzer Zeit mehrere Forts am äußersten Ende

---

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

(84) (Nachdruck verboten.)

Es fiel ihr auf, daß er, ganz gegen seine Gewohnheit, dem Umstande, daß dies „nur ein Mädchen" sei, kein bitteres oder sarkastisches Wort widmete, auch das Kind nicht, wie sonst, gleichgiltig wieder von sich schob.

Als es fortgebracht war, begann er sogleich:

„Und du fragst mich gar nicht, wen ich dort gesehen?"

„Doch nicht Florentine!" stieß sie erschreckt hervor.

„Das wäre ein Unglück gewesen, dessen ich mich nicht vor dir rühmen dürfte und hätte schwerlich die Wirkung gehabt, mich zu erfrischen. Nein. Ich habe meinen Sohn gesehen!"

Sein ganzes Gesicht war plötzlich verändert. Sie staunte ihn an. Ein unbeschreiblich zärtlicher Stolz leuchtete darin und schien alle die Linien zu verwischen, die Unzufriedenheit und Enttäuschung hineingezeichnet hatten.

„Jawohl — Eberhard Wessel. Curios, nicht? — Stundenlang habe ich ihn für mich allein gehabt — dank dem Umstande, daß er mit Verwandten, ohne Hofmeister, dort war und daß er mich nicht kannte. Und das wollte ich. Er blieb völlig harmlos, der Bengel. Ich sage dir, Anna, ein Prachtkerl, Gustav und Oskar wie aus den Augen geschnitten, dabei groß, stark, hellblond. Willst du sein Bild sehen?"

Er bemerkte nicht, wie verwundert sie ihn ansah. Er gab ihr heute immerfort Gelegenheit, über ihn zu staunen und wahrzunehmen, daß in der That eine Veränderung mit ihm vorgegangen sei . . . die Eisrinde dieses in Selbstsucht erstarrten Herzens schien geschmolzen. Dies Kind — was konnte es ihm sein? — nichts? Und doch sprach er von ihm mit vor Bewegung schwankender Stimme.

Jetzt hielt er ihr eine Photographie hin, ein Knabe, der auf der Düne stehend über das Meer blickte. Es war von der Seite aufgenommen, das kräftig geschnittene Profil, die über die Stirn fallende helle Haarlocke hoben sich gut ab.

„Ein Raub! Er ahnte nicht, daß ich ihn photographiren ließ!"

„Lieber Schwager", begann sie fast ängstlich, „wohin soll das führen? Wenn Caroline dies Bild sieht?"

„Schlimm genug, daß sie es nicht sehen darf! Ich kann's nicht ändern. Aber so sage doch etwas. Ist es nicht ein Staatskerlchen? Und nun hättest du erst seine ganze Art beobachten sollen. Das war alles in Ordnung. Er ist sehr treuherzig, aber klug. Tausend kleine Züge könnte ich dir erzählen!"

„Carlotto, gabst du nicht dein Wort, dieses Kind ohne Vorbehalt ganz der Erziehung der Mutter zu überlassen?"

Eine dunkle Wolke zog über seine Stirn.

„Thor, der ich war, mich durch Frauenlist binden zu lassen. Ja, ja, du hast recht. Aber was kann ich dafür, daß sie ihn mir förmlich in den Weg schicken? Ich habe die Gelegenheit benutzt, um ihn kennen zu lernen und zu studiren. Anfangs amüsirte mich das, dann interessirte es mich, zuletzt — —" er brach ab.

„Ich meinte", sagte die Prinzessin bekümmert, „du habest dir nie sehr viel aus diesem Kinde gemacht, welches ja weder deinen Rang noch Namen erben konnte!"

„Lassen wir das letztere auf sich beruhen, so bleibt doch das persönliche Gefühl, welches nicht nach Werth und Wichtigkeit fragt", versetzte er, „kannst du, feinfühlende Seele, das nicht verstehen?"

Sie schwieg, immer erstaunter. Fast mit Mitleid sah sie ihn an, der ergraut war im rastlosen Ringen nach Lebenswerthen, die ihm, sowie er sie erobert, unwerth wurden. In diesem steten Verlangen nach dem, was er nicht haben konnte, trug er schwer am Leben, verbitterte es sich und anderen.

„Ich muß den Knaben unter meine unmittelbare Leitung bekommen", sagte er nach einer langen Pause — seine Stimme klang fast heiser. „Dir sage ich es offen. Das Zusammenleben mit diesem meinem Liebl — — Sohn", verbesserte er sich, „wäre mir eine tägliche Erquickung, die mir über viel Misère hinweghelfen würde. Ja, im Verkehr mit diesem sich so schlicht und dabei klug entwickelnden Charakter fühlte ich mich vollkommen glücklich!"

„Aber das ist ja unmöglich. Du kannst doch nicht so grausam sein wollen, Florentine Wessel ihren einzigen Schatz rauben zu wollen!"

„Ob ich könnte, ist eine Frage für sich . . . ich darf aber nicht. Wenigstens nicht, wenn sie darauf besteht, daß jene Verschreibung in Kraft bleibt . . ." Er legte die geballte Faust vor sich auf den Tisch und versank in Gedanken.

„Niemals, wenn ich sie recht beurtheile, wird sie ihre Rechte auf das Kind an dich abtreten. Aber vielleicht wird sie zugeben, daß dich der Knabe hin und wieder besuche . . . obwohl unter den jetzigen Verhältnissen auch das ihr bitterschwer fallen muß!"

„Ein Almosen, willst du damit sagen! — Wer weiß, wie tief man noch herabsteigt in seinen Ansprüchen. Ich sehe es kommen, daß ich es dankbar annehme, wenn es mir geboten wird. Also lebe wohl für heute — ich blieb schon zu lange. Meine Herren warten draußen auf mich. Ich darf wohl Caroline von dir grüßen — und ich darf wohl wiederkommen?"

„Du bist immer herzlich willkommen, lieber Bruder", sagte sie freundlich.

Er kam bald wieder. Die offene Aussprache über dies Thema, welches er sonst mit niemandem erörtern konnte, war ihm eine Wohlthat. Anfangs hielt auch die gute Wirkung des Seebades vor — gerade so lange, wie die Erinnerungen frisch, fast zur Gegenwart gezählt werden konnten. Je mehr die Zeit hinstrich und je mehr er an seinen blonden Knaben wie an eine Gestalt aus glücklicher Vergangenheit dachte, desto unruhiger, verstimmter und reizbarer wurde er. Jedermann bemerkte, daß Hoheit zerstreut und übellaunig sei. Immer schien er etwas zu suchen oder auf jemand zu warten.

Auf ihm lastete die seltsamste Vergeltung, die je eines Mannes unbarmherzige Selbstsucht traf. Denn hier wuchs in seinem Herzen ein edles, heiliges Gefühl empor, eine Zuneigung, die mit den Jahren wächst, die kein Erkalten, kein Vergessen kennt, — und er hat selbst einst achtlos weggeworfen, was ihm jetzt unschätzbar erscheint.

28.

„Es ist vielleicht eine ganz grundlose Befürchtung, lieber Vater, aber sie ist nun einmal da!"

„Aber zum Donnerwetter, sie muß doch eine Ursache haben, Kind!"

„Ich weiß es nicht . . . es liegt so in der Luft. Eine Phantasie, die aus hundert Kleinigkeiten ihre Nahrung sucht!"

Florentine Wessel stützte den Kopf in die Hand und blickte über die steinerne Brüstung des Altans auf die schon herbstlich-gelben Waldberge. Diese acht Jahre waren nicht „spurlos" an ihr vorübergegangen — aber sie gehörte zu den Frauen, die in jedem Lebensstadium schön sind, und wenn sie die zarte, märchenhafte Lieblichkeit ihrer ersten Jugend mit ihrem Eintritt in die Dreißig gegen eine in sich gefestigte Ruhe und Vollkommenheit aller Linien vertauscht hatte, so war auch dieser Wechsel nicht zu ihrem Nachtheil. Gesicht und Gestalt waren etwas voller, ersteres blässer geworden, aber das Profil zeigte dieselbe Vollendung.

Ihr gegenüber lehnte, mit dem Rücken gegen die Rampe gelehnt, Oberst v. Tosky, ein wetterfester, mittelgroßer Herr, der trotz seines weißen Schnurrbartes und seiner 65 Jahre frisch und jung aussah.

„Na also, was ist's?"

„Sieh', ich kann die Empfindung nicht los werden, daß jener Herr im Seebade, den Eberhard sonderbarerweise den „ollen Professor" nennt, der — Herzog war!"

„Das wäre — nein, Flore, das ist in der That eine tolle Idee!"

„Sie quält mich. Nore schrieb ja, sie hätten, sowie sie von der Ankunft Carl Ottos etwas erfahren, den großen Badeort gegen jenes stille Fischerdorf vertauscht. Aber jener Herr hat sich auch dort eingestellt. Und immer, so entnehme ich Eberhards Zugeständnissen, ist er es gewesen, der von ihm bevorzugt wurde. Auch die Beschreibung paßt, wenn ich bedenke, daß der Herzog in den letzten Jahren sehr gealtert haben soll."

Sie seufzte tief auf.

„Es war am besten so, wie es bisher war", fuhr sie fort, „weshalb drängt er sich in unser Leben? Wer steckt dahinter? Du weißt, ich fürchte nicht ihn, der diesem Kinde völlig gleichgiltig gegenübersteht sondern sie — sie! — Meine Phantasie malt sich aus, daß sie unseren Knaben heranlockt, um ihm zu schaden!"

„Unsinn!" knurrte der Oberst grimmig, „so sag' deiner werthen Phantasie einfach: Kusch dich!"

Flore lächelte.

„Hab' ich schon hundertmal gethan. Umsonst. Hat dir Eberhard je von diesem sogenannten Professor erzählt, der nie seinen Namen genannt und ausgesehen hat, wie ein sehr vornehmer Offizier in Civil?"

„Na, hin und wieder. Niemals besonders begeistert."

„Nein, das nicht. Das ist das Traurige und zugleich Tröstliche. Denn zu beklagen wäre es, hätte er einen Vater lieben gelernt, zu welchem ihm, so ahne ich, der Zutritt verboten werden wird!" (Fortsetzung folgt.)

der Großen Mauer, wobei zahlreiche Chinesen getödtet bezw. gefangen genommen wurden. Die internationalen Marinetruppen besetzten sechs gut armirte Innenforts.

Drei britische Regimenter verließen Taku am 2. d. M., um als Garnison für Schanhaikwan und Tschungt so tscheng zu dienen und von der Eisenbahn Besitz zu ergreifen.

Aus dem Süden.

Nach Meldungen aus dem Tung kung-District, welcher sich unmittelbar an das Hinterland der Halbinsel Kaulung anschließt, soll dort das Räuberunwesen zunehmen. Die Räuber sollen bei der chinesischen Miliz sogar Unterstützung finden.

Die dritte und die vierte indische Brigade sind nach Norden beordert worden. Die übrigen indischen Truppen gehen nach Taku. In Canton ist alles ruhig.

Einzelmeldungen.

London, 4. Okt. Die „Times" meldet aus Schanghai vom 3. Okt.: Depeschen aus Tientsin berichten, daß **deutsche Seesoldaten von 2000 Boxern angegriffen worden** seien, welche **400** Todte verloren. **Der Verlust der Deutschen ist geringfügig.**

Dasselbe Blatt meldet aus **Hongkong** vom 3. Oktober: 1000 chinesische Soldaten haben Canton verlassen, um den **Aufstand in Weitschou**, District Samon, niederzuwerfen. In Kaulung werden Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um Einfälle zu verhindern, da in der Provinz Kwang große Erregung herrscht.

Die „Morning Post" meldet aus Taku vom 1. Oktober: Nach Nachrichten aus der Provinz **Schantung** finden dort wieder **Christenverfolgungen** statt.

London, 5. Okt. Die „Morning-Post" meldet aus **Schanghai**, vom 2. Oktober: Der **fremdenfeindliche Präsident** des gemischten Gerichtshofes in Schanghai, **Schu**, versuchte, die Franzosen am Bau einer Kaserne auf einem von Frankreich erworbenen Terrain zu hindern. **Frankreich** beabsichtigt, **dauernd eine Garnison** in Schanghai zu halten.

Reuters Bureau meldet aus **Tientsin** vom 2. Oktober: Eine Abtheilung des englischen Kriegsschiffes „Pigmey" **besetzte** gestern die **Forts von Schanhaikwan** ohne Widerstand. Ein Offizier und 12 Mann bleiben dort zurück. Die Flotte ist heute nach Taku abgegangen. Nach „Standard"-Meldungen aus Tientsin vom 1. Oktober erklärt General Gaselee formell, die Forts von Schanhaikwan seien nicht von den Russen vor der Ankunft der Engländer besetzt worden, die Russen seien durch eine Explosion auf der Eisenbahn unterwegs aufgehalten worden. Die Russen hätten jedoch erklärt, daß sie auf dem Rechte, eine starke Garnison in Schanhaikwan zu halten, bestehen.

Schiffsbewegungen.

Die holländischen Kriegsschiffe **„Nederland"** und **„Holland"** sind plötzlich nach Swatau und Amoy beordert worden; das Panzerschiff **„Piet Hein"** bleibt im Hafen von Schanghai.

Laut telegraphischer Meldung ist der Dampfer **„Prinz-Regent Luitpold"** mit der abgelösten Besatzung von **„Cormoran"**, Transportführer Oberleutnant zur See Schuur, am 4. Oktober in Neapel eingetroffen und an demselben Tage nach Genua weitergegangen.

Odessa, 4. Okt. (Tel.) Auf einem englischen, vom Kriegsministerium gecharterten Transportdampfer ist heute ein aus den Novogeorgiewskischen und Brestlitowski'schen Festungsartillerie-Regimentern gebildetes **Festungs-Bataillon** nach dem asiatischen Osten abgegangen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 5. Oktober.

Ländliche Polizeiorgane und Konitz.

In den Erörterungen über die aus Anlaß des Konitzer Mordes durch die Agitation der Antisemiten hervorgerufenen schweren Ausschreitungen ist bisher übereinstimmend hervorgehoben worden, daß die höheren Verwaltungsbeamten und die städtischen Polizeiorgane in anerkennenswerther Weise bemüht gewesen waren, die durch die Antisemiten in ihrem Leben und Eigenthum bedrohte Minderheit nach Kräften zu schützen und auch sonst zur Beruhigung und Aufklärung der Bevölkerung beizutragen. Diese Anerkennung kann jedoch leider nicht in dem gleichen Maße auch für die Gesammtheit der ländlichen Polizei-Organe ausgesprochen werden. Wo wirkliche Gefahr drohte, hat zwar niemals der polizeiliche Schutz gefehlt; aber das persönliche Verhalten einiger Amtsvorsteher auch im amtlichen Verkehr mit jüdischen Einwohnern war jedenfalls nicht dazu angethan, besänftigend auf die aufgeregten Volksleidenschaften zu wirken. In einer den Konitzer Mord und seine Folgen behandelnden Broschüre von Gustav Sutor (Verlag von Hugo Schildberger-Berlin) werden mehrere bezeichnende Fälle einer ganz ungehörigen Animosität ländlicher Polizeiorgane gegen die Juden, und zwar im Rahmen ihrer amtlichen Befugnisse mitgetheilt. Der Verfasser erzählt u. a.:

„Es sind mir ... amtliche Schriftstücke, ausgefertigt von Amtsvorstehern, zu Gesicht gekommen, auf deren äußerer Adresse das Prädicat „Herr" vollständig fehlte, statt dessen war aber zu lesen: „An die jüdischen Händler" und „An den jüdischen Kaufmann" und dann folgten die Namen. Das „Herr" fehlte also; statt dessen hatte man es für gut befunden, die Confessionszugehörigkeit der Adressaten zu erwähnen. ...

Ein anderer Amtsvorsteher wies nach einem Jahrmarkt auf die den Marktplatz bedeckenden Papier-Ueberreste und sprach laut in verächtlicher Art von „Juden-Papieren". Von diesem Herrn ließen sich noch andere Heldenthaten erzählen. Einem Amtsvorsteher klagte ein greiser Jude, dem eine Rotte das Haus beschädigt hatte, sein Leid und bat um behördlichen Schutz. Ihm wurde die klassische Antwort zu Theil: „Sie könnten sich selbst am besten schützen, geben Sie nur den Mörder heraus."

Einem jüdischen Gastwirth gab sein Amtsvorsteher den Rath, er solle sich doch vor die Fenster im ersten Stock auch Läden machen lassen, dann könnten die Scheiben nicht entzwei geworfen werden, und im übrigen sei doch die ganze Sache harmloser Art. Wie harmlos es gewesen, ist jedoch daran zu ermessen, daß zu dem Bombardement des Hauses jenes Gastwirthes Steine im Gewicht bis zu fünf Pfund benutzt worden sind, wie ich nach eigenen Anschauungen festzustellen in der Lage gewesen bin. ...

Wer da weiß, fügt der Verfasser hinzu, wie groß die Macht der Amtsvorsteher auf dem Lande ist, wird auch ermessen können, wie die von ihnen gegebenen Beispiele zu wirken im Stande sind. In einer Zeit der allgemeinen Erregung und Verhetzung sollen auch die ländlichen Organe der Behörden aufklärend, vermittelnd und die bedrohte Minderheit schützend zu wirken suchen.

Der Petroleumkrieg zwischen Rußland und Amerika

erfährt in einer Zuschrift an die „Zeitschrift für angewandte Chemie" eine interessante Beleuchtung. Danach wird dieser Kampf mit besonderer Heftigkeit auf dem deutschen, englischen und chinesischen Markte ausgefochten. Rußland hat große Anstrengungen gemacht, den Absatz seines Erdöls zu erleichtern und in Deutschland und England in der That für sein Erzeugniß auf Kosten des amerikanischen mehr und mehr Boden gewonnen. In China dagegen ist das amerikanische Erdöl in einer Siegerlaufbahn begriffen. Deutschland bezieht freilich noch immer etwa achtmal so viel Petroleum aus Amerika als aus Rußland, aber seit 1897 ist die Menge des aus Amerika eingeführten Oeles in einer dauernden, wenn auch geringen Abnahme begriffen, während sich die des russischen Kerosin seit 1897 verdreifacht hat. Rußland liefert heute 15 v. H. des gesammten deutschen Petroleumverbrauches, Amerika 85 v. H. In England, das scheinbar seinen Bedarf leichter in Amerika decken würde, hat das russische Kerosin derartige Fortschritte gemacht, daß jetzt die Menge seiner Einfuhr der des amerikanischen Petroleums fast gleich steht.

Ganz anders dagegen steht der Petroleumkampf auf dem Schlachtfelde des chinesischen Bodens. In der ersten Hälfte des vorigen Jahres lieferte Rußland nach China fast $5\frac{1}{2}$ Millionen Kisten Petroleum, Amerika nur $4\frac{1}{2}$ Millionen; in der ersten Hälfte dieses Jahres hat sich das Verhältniß derart zu Ungunsten Rußlands verschoben, daß Amerika über 6 Millionen und Rußland nur $3\frac{1}{2}$ Millionen Kisten des wichtigen Brennstoffes in China abgesetzt hat. Da Rußland und die Vereinigten Staaten weitaus die größten Petroleumlieferanten der Erde sind, so wird dieser wirthschaftliche Krieg fast ausschließlich zwischen ihnen geführt.

Die Frauen in der Wahlbewegung.

Wohl in keinem anderen Lande der Welt spielt das weibliche Geschlecht in dem ernsten Männerwerk der Wahlschlachten eine solch große Rolle, wie in England. Die beste Illustration für diese Thatsache liefert die riesige unionistische Vereinigung, die sich die Primrose-Liga nennt und bekanntlich zu den treuesten und festesten Stützen des jetzigen Premierministers Lord Salisbury zählt. In dieser Liga, die seiner Zeit von Disraeli auf dem Princip gleicher Berechtigung für die Männer und Frauen von Großbritannien, sich an den politischen Bewegungen des Landes zu betheiligen, begründet wurde, giebt es verschiedene Stufen in der Mitgliedschaft, sowohl für Herren, wie für Damen, die gleichzeitig eine entsprechende Decoration, d. h. Kreuze und Sterne mit dem Primrosen-Emblem, mit sich bringen. Bezeichnend ist es, daß die Mehrheit in dieser Liga, die sich über ganz England erstreckt, aus Frauen und Jungfrauen besteht, die alle sehr stolz auf ihr Diplom und ihre Decoration als „Primrose-Dame", „Ehrendame", „Großdame", „Ehren-Großdame", „Großmeister-Dame" etc. sind und als Agitatoren während der Wahlcampagne sich als ungeheuer werthvoll für die betreffenden Parlaments-Candidaten erweisen. Diese Damen entwickeln eine diplomatische Geschicklichkeit und Energie in der Bearbeitung der Wählerschaft, vor der der männliche Politiker und Wahlagitator zurücktreten muß. Tage und Wochen lang sind diese Damen mit der Bearbeitung der Stimmberechtigten beschäftigt, und die hochgeborene Lady verschmäht es nicht, mit ihrer Equipage in den schmutzigsten und ärmlichsten Vierteln des ihr zugewiesenen „Arbeitsdistrictes" herumzukutschiren und eine der ärmlichen Wohnungen nach der anderen zu besuchen, um die weiblichen Verwandten der auf Arbeit abwesenden Wähler für den Parlamentscandidaten des Bezirkes günstig zu stimmen und sich auf diesem Wege die Mitarbeiterschaft dieser Frauen zu sichern. Der stimmberechtigte Mann selbst wird erst persönlich in den letzten Tagen vor der Wahl aufgesucht, wenn er zu Hause ist, und von der Primrose-Dame dann derartig bearbeitet, daß sie gewöhnlich das feste Versprechen von ihm erhält, seine Stimme für den conservativen oder unionistischen Candidaten abzugeben. Der jetzige Premierminister Lord Salisbury ist Ehren-Großmeister der Primrose-Liga, und er weiß ganz genau, was er thut, wenn er die Meetings derselben häufig zu willkommenen Gelegenheiten macht, um einen Appell an das Land zu richten oder sich der Nation gegenüber betreffs einer besonderen öffentlichen oder politischen Angelegenheit zu äußern. Er weiß, daß er keine treueren und zuverlässigeren Anhänger und Helfer seiner Person und Sache haben kann, als die Primrose-Damen.

Der Ueberfall bei Erzinghian.

Nach neueren Berichten aus Erzerum über den schon gemeldeten kurdischen Ueberfall bei Erzinghian wurde der Gerent des russischen Generalconsulats, in dessen Begleitung sich auch der Kalmakan von Plumer (Sandschak Erzinghian) befand, von ungefähr 100 Kurden angegriffen. Von der Escorte wurden drei Mann getödtet und zwei verwundet. Der Gerent ist wohlbehalten in Erzinghian angekommen. Die dortigen Behörden haben Maßregeln getroffen, um das geraubte Gepäck und die geraubten Pferde wieder zur Stelle zu schaffen. Der russische Botschafter Sinowjew hat an die Pforte eine Note gerichtet, in der er über die beklagenswerthen Folgen des Ungehorsams der Kurden Beschwerde führt und energische Maßnahmen zur Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Vom Boerenkriege.

Der Guerillakrieg dauert noch immer hier und da fort. Aus Johannesburg wird vom 2. d. Mts. gemeldet die Gegend um **Witwatersrand** sei noch nicht frei von Boeren; feindliche Abtheilungen streifen umher und greifen englische Patrouillen an. Am 29. September wurden zwei Soldaten in der Gegend von Boshof getödtet.

Was die Aussichten auf definitive Beendigung des Krieges anlangt, so besagt eine vertrauliche Mittheilung des englischen Kriegsamts, daß alles von der Frage abhänge, ob es den Boeren gelingen werde, im nördlichen Transvaal neue Niederlagen von Schießbedarf zu errichten. Sichere Ermittelungen hätten ergeben, daß die Boeren noch für vier bis sechs Monate Munition besäßen. Wenn sie im Stande seien, deren Versteck vor den Engländern geheim zu halten, so dürfte sich der Kampf in Zoutpansberg und Buschfeld noch eine solche Zeit hinziehen. Man hoffe jedoch, daß es den vereinigten Anstrengungen aller britischen Heerführer gelingen werde, sich baldigst aller noch vorhandenen Munitionsvorräthe der Boeren zu bemächtigen.

Lord **Roberts** wird nach dem „Daily Chronicle" den Grafentitel, eine namhafte Dotation, sowie den Hosenband-Orden als Preis für die von ihm geleisteten Dienste in Südafrika erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Okt. Nach dem „Vorwärts" haben die **Stadtverordneten** gestern in einer geheimen Sitzung beschlossen, die Absendung eines **Glückwunsches zum Geburtstage der Kaiserin zu unterlassen.**

* **[Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung]** wählte am Donnerstag gemäß den Vorschlägen des Ausschusses die Herren Abg. Syndikus **Fischbeck** und Geh. Oberregierungsrath a. D. **v. Friedberg** zu unbesoldeten **Stadträthen.** Beim ersten Wahlgang wurden 132 Stimmzettel abgegeben, von denen 35 unbeschrieben waren, während 93 auf den Namen Fischbecks lauteten, beim zweiten Wahlgang erhielt v. Friedberg 84 von 134 Stimmzetteln, während 47 ungiltig waren. Vorher fand die **Einführung des Bürgermeisters Brinkmann** statt. Oberbürgermeister Kirschner richtete an den neuen Collegen eine kurze Ansprache. Darauf hieß Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans Brinkmann im Namen der Stadtverordneten willkommen, indem er besonders auf die Wichtigkeit der Selbstverwaltung der Communen hinwies und die Hoffnung aussprach, der neue Bürgermeister werde der Stadtverordneten-Versammlung bei etwaigen Angriffen auf die Selbstverwaltung treu zur Seite stehen. Herr Brinkmann dankte darauf den beiden Vorrednern und wies kurz auf einige der Aufgaben hin, deren Lösung die Stadtverwaltung sich demnächst angelegen sein lassen müsse. Er proclamirte die Nothwendigkeit eigener Regie für das städtische Verkehrswesen, die Wohnungsreform und die Fürsorge für Nichtbeamte im städtischen Dienst. Verfassung, Gesetz und Recht werde seine oberste Richtschnur sein.

* **[Weltfriedenscongreß.]** Ein Weltfriedenscongreß tagt bekanntlich seit Sonntag in Paris. Etwa 300 Delegirte nehmen an den Verhandlungen Theil, aus Deutschland u. a. der Vorsitzende der deutschen Friedensgesellschaft Dr. Adolf Richter aus Pforzheim, Stadtrath Flesch aus Frankfurt a. M., Bankier Arnhold aus Dresden, außerdem der russische Staatsrath v. Bloch, der Engländer Stead, Bertha v. Suttner, der italienische Socialist Ferri und Prof. Lombroso. Nachdem Passy als Vorsitzender des Organisationscomités die Versammlung mit der Verlesung eines sympathischen Schreibens des Präsidenten Loubet und des Ministers des Auswärtigen Delcassé eröffnet hatte, erklärte der socialdemokratische Handelsminister Millerand, daß Frankreich die Haager Friedensconferenz nicht nur aus Höflichkeit für den Einberufer, sondern aus innerstem Antriebe und aus Pflicht beschickt habe. Frankreich sei sich jederzeit bewußt gewesen in schlechten wie in guten Tagen, daß es Pflichten habe, die es zum Protector des Friedens unter den Völkern berufen. Aus diesem Grunde sei er auch erschienen, um dem Congreß im Namen der französischen Regierung officiell den Beifall zum großen Werke des Friedens zu übermitteln. Abgesehen von den unmittelbaren Ergebnissen des Friedenswerkes, könne diese Arbeit nicht ergebnißlos sein. Sie sei heute schon weit davon entfernt, eine rein sentimentale Sache zu sein; sie sei vielmehr eine Arbeit von höchstem praktischen Werthe. Die beredtesten Beweise der Nothwendigkeit der Friedensarbeit liefere der Wettbewerb der Völker auf der Weltausstellung. Es genüge einen Blick auf die Ausstellung zu werfen und die Ergebnisse des Friedens zu betrachten, um sich ein Urtheil bilden zu können über das entsetzliche Unheil, das ein Krieg erzeugen würde, „wenn er noch möglich wäre". Als Erster nach der Reihenfolge des französischen Alphabets begrüßte unter den Vertretern der einzelnen Nationen Dr. Richter für Deutschland den Friedenscongreß. Er wurde von den Franzosen mit großem Beifall empfangen. Hierauf hielt Staatsrath Bloch einen mit kinematographischen Darstellungen erläuterten Vortrag über die Unmöglichkeit des Zukunftskrieges.

* **[Zur Frage der Leutenoth]** liefert der jüngste Jahresbericht der **Posener** Landwirthschaftskammer einen interessanten Beitrag. Aus diesem auch für Agrarier unverdächtigen Bericht ergiebt sich nämlich, daß die Abwanderung der Landarbeiter unmittelbar nicht so sehr durch die Concurrenz der Industrie als vielmehr durch die **Concurrenz der Landwirthschaft des Westens** verursacht wird. Nach dem Bericht der Posener Landwirthschaftskammer sind nämlich von den 33 736 landwirthschaftlichen Arbeitern, welche 1899 aus dem Regierungsbezirk Posen abgewandert sind, nur 642 in Bergwerke und 2361 in die Industrie, dagegen 31 733 in die Landwirthschaft anderer Bezirke gegangen.

Hagen, 1. Okt. Der Prozeß des hiesigen Vereins für **Feuerbestattung** gegen die hiesige **evangelische Gemeinde** ist nun entschieden. Dem Prozeß liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Der im März v. Js. verstorbene Kaufmann Hucke war Mitglied des hiesigen Vereins für Feuerbestattung und hatte letztwillig seine Einäscherung in Gotha angeordnet, die dann auch erfolgte. Die evangelische Kirchengemeinde verweigerte die Beisetzung der Asche in dem Erbbegräbniß der Familie H. auf dem hiesigen Kirchhofe. Die Beisetzung erfolgte deshalb in dem vom Verein für Feuerbestattung angelegten Urnenhain in dem Nachbarorte Delstern. Für die Wittwe H. strengte nun der hiesige Verein für Feuerbestattung Klage gegen die evangelische Kirchengemeinde an, um die Frage zur grundsätzlichen Entscheidung zu bringen. Im Dezember v. Js. kam die Sache vor dem hiesigen Landgerichte zur Verhandlung. Die Kirchengemeinde verlor den Prozeß und wurde **verurtheilt, die Beisetzung der Asche auf dem hiesigen Kirchhofe zu gestatten.** Gegen das Urtheil wurde von der Kirchengemeinde Berufung eingelegt. Am Sonnabend kam der Prozeß nun vor dem Oberlandesgerichte in Hamm zur Entscheidung. Das Gericht erklärte nun die Entscheidung der Vorinstanz für richtig und schloß sich dem oben angeführten Urtheil an.

Es wird nun abzuwarten sein, ob die Kirchengemeinde das Urtheil, das für alle Freunde der Feuerbestattung von grundsätzlicher Bedeutung ist, anerkennt oder ob sie noch die letzte Instanz anrufen wird.

Holland.

* **[Zum Empfange Krügers.]** Man rüstet sich in Holland, den Präsidenten Krüger von Transvaal zu empfangen und ihm sein Loos so viel wie möglich zu erleichtern. Gleich dem reichen Holländer van Houten, der dem Präsidenten sein Schloß in Wesp zum dauernden Wohnsitz anbot, hat nun auch ein in Belgien ansässiger Holländer von Aumerie die Transvaal-Gesandtschaft ersucht, Krüger nach seiner Ankunft in Europa zu benachrichtigen, daß ihm sein Schloß bei Anderlecht in der Nähe Brüssels mit Pferden und Wagen zur Verfügung steht.

Frankreich.

* Aus **Paris**, 4. Oktober, wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Kriegsminister André schafft in einer Verordnung die **Heirathscaution für Offiziersehen** ab; sie war bisher auf zwölfhundert Franken Jahreseinkommen festgesetzt.

Belgien.

Brüssel, 4. Okt. Die „Agence Havas-Reuter" ist von zuständiger Stelle ermächtigt, das hier verbreitete Gerücht, es seien hier drei Anarchisten angekommen, um einen **Mordanschlag** gegen den am nächsten Sonnabend eintreffenden **Prinzen Albert** vorzubereiten, für völlig **unbegründet** zu erklären.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Okt. Der **Schah von Persien** ist gestern Nachmittag abgereist.

Asien.

* **[Chinas Schulden wachsen.]** Die Anleihen, welche China in Europa abgeschlossen hat, sind in Mark umgerechnet und abgerundet folgende:

1894 35 Millionen, 7 Procent, durch die Hongkong- und Schanghai-Bank in England aufgelegt.

1895 80 Millionen, 6 Procent, ebenso. 300 Millionen, 4 Procent, durch russische Vermittlung und unter Garantie dieses Reiches.

1896 300 Millionen, 5 Procent, in Berlin und London.

1898 300 Millionen, $4\frac{1}{2}$ Procent, ebenda.

1899 50 Millionen, 5 Procent, zum Bau der Peking-Hankau-Bahn in Belgien und Frankreich.

1899 44 Millionen, 5 Procent, zum Bau der Nordeisenbahn in England.

Für die ersten Anleihen sind die Einnahmen des Seezollamtes verpfändet, deren Einziehung unter europäische Controle gestellt ist. Da die Höhe dieser Zolleinnahmen zur Deckung der letzten Anleihen, von den Eisenbahnanleihen abgesehen, nicht genügte, ist für dieselben noch die sogenannte Likinabgabe verpfändet. Die Zinsen, welche China für die sämmtlichen Anleihen an Europa zu zahlen hat, betragen ungefähr jährlich 65 Millionen Mark. Nun wurden die Kriegskosten und Entschädigungsgelder, welche China an die europäischen Mächte, an Amerika und Japan zu zahlen haben wird, schon vor einiger Zeit bereits auf 600 Millionen Mark berechnet. Diese Summe erscheint gering und wird sich, wenn der jetzige Zustand noch lange andauert, wesentlich erhöhen. Die Staatsschulden Chinas, heute 1109 Millionen Mark, werden 1901 sicher 2 Milliarden betragen. Vor 1894 hatte das Land keine officiellen Schulden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 5. Oktober.

Wetteraussichten für Sonnabend, 6. Okt., und zwar für das nordwestliche Deutschland:

Steigende Temperatur, meist bedeckt, Regenfälle. Windig.

Sonntag, 7. Okt. Wolkig, ziemlich warm, Regenfälle, lebhafter Wind. Strichweise Gewitter.

Montag, 8. Okt. Theils heiter bei Wolkenzug, theils Nebel, milde. Windig.

Dienstag, 9. Okt. Wolkig mit Sonnenschein, angenehme Temperatur. Neigung zu Gewitterregen.

---

* **[Des Kaisers Interesse für Danzig.]** Bei seiner Anwesenheit in Marienburg hat der Kaiser gestern Nachmittag dort Herrn Oberbürgermeister Delbrück empfangen und während der Fahrt nach Danzig im Salonwagen des Hofzuges **dessen Vortrag über die jetzige Entwicklung Danzigs** entgegen genommen. Der Kaiser bekundete dabei ein überaus warmes, bis in die Einzelheiten gehendes Interesse für die Verhältnisse unserer Stadt und hat **deren Förderung huldvollst** zugesagt.

---

* **[Reservedivision Danzig.]** Nach telegraphischer Meldung aus Berlin soll nunmehr definitiv bestimmt sein, daß die Küstenpanzerschiffe „Odin" und „Hagen" ihren ständigen Aufenthalt für den Winter in Danzig nehmen.

---

* **[Trauerkundgebungen.]** Aus Anlaß des in Wiesbaden stattfindenden Begräbnisses des verstorbenen Geh. Medizinalraths Dr. Heinrich Abegg haben die hiesigen Provinzial- und Communalgebäude auf Halbmast geflaggt. Die hiesige Provinzial-Hebammen-Lehranstalt, deren Leiter der Verstorbene Jahrzehnte lang war, hat einen prächtigen Kranz gespendet. Außerdem haben der Magistrat der Stadt Danzig, der Aerzte-Verein Danzig, der hiesige Schlesier-Verein und namens der Provinz Herr Landeshauptmann Hinze Kranzspenden nach Wiesbaden gesandt, um sie am Sarge des Verblichenen niederzulegen.

□ **[Auflösung einer Versammlung.]** Die vorgestern stattgehabte Versammlung des polnischen Vereins „Jednosć" („Einigkeit") wurde polizeilicher Seits aufgelöst. Der Redner, Herr Biegalski, sagte, die deutschen Chauvinisten können den Adler des Schustergewerks nicht vom polnischen Adler unterscheiden.

---

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Ernannt: Bureaudiätar Truständt in Lauenburg zum Eisenbahn-Secretär, Locomotivheizer Borcherdt in Graudenz zum Locomotivführer. Versetzt: die Locomotivführer

Döhring von Freystadt nach Graudenz und Müller V. von Cüstrin Vorstadt nach Danzig.

* [Zur Sonntagsruhe.] Mit dem nächsten Sonntage, dem 7. Oktober, als dem ersten Sonntage nach Beginn des Winterhalbjahres, treten auf dem Gebiete der Sonntagsruhe wieder verschiedene Bestimmungen in Kraft, die von den für die Sommermonate giltigen nicht unerheblich abweichen. So sind für die Wintermonate als Gottesdienststunden, während welcher die reguläre fünfstündige Verkaufs- und Beschäftigungszeit im stehenden Handelsgewerbe eine Unterbrechung erleidet, vielfach andere Zeiten festgesetzt. Außerdem ist im **Regierungsbezirk Danzig** während der Wintermonate Oktober bis einschließlich März an den Sonn- und Festtagen der stehende Handel mit Back- und Konditorwaaren, Fleisch, Wurst und Milch erst von 6 Uhr Morgens an gestattet und in photographischen Anstalten — mit Ausnahme der letzten vier Sonntage vor Weihnachten und des ersten Weihnachtsfeiertages, für welche besondere Bestimmungen gelten — die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und sonstigen Arbeitnehmern, und zwar lediglich zum Zwecke der Aufnahme von Portraits, nur während der Dauer von 5 Stunden bis spätestens 3 Uhr Nachmittags zulässig.

© [Für Ansichtskartensammler.] Das Sammeln von illustrirten Postkarten hat sich zu einem Sport ausgebildet. Es dürfte daher die Kunde von dem Bestehen eines „Internationalen Verbandes für Ansichtskarten-Sammler" mit dem Sitze in Beeskow a. d. Spree Interesse erwecken. Augenblicklicher Bestand der Mitglieder 600. Sammler des In- und Auslandes gehören dem Verbande bereits als Mitglieder an. Verbandsvorsitzender ist Oberpostassistent Fr. Herrgott in Beeskow a./Spree.

* [Kindesmord.] Gestern machten wir die Mittheilung, daß in Langfuhr die Leiche eines neugeborenen Kindes ausgegraben wurde. Als des Kindesmordes verdächtig ist nun die unverehelichte Meta Trakant aus Oliva verhaftet worden.

* [Tödtungsverdacht.] Auf polizeiliche Requisition wurde gestern Nachmittag die Leiche eines $3^1/_2$ Monate alten Kindes aus dem Hause Kneipab Nr. 22 nach dem Leichenhause auf dem Bleihofe transportirt. Der Tod des Kindes, welches bei dort wohnenden Eheleuten als Pflegekind gehalten wurde, soll nach ärztlichem Gutachten durch Erdrücken erfolgt sein.

-r. [Schwurgericht.] Heute, am vorletzten Tage der diesmaligen Schwurgerichtsperiode, sollen drei Anklagesachen zur Aburtheilung gelangen. Der Verkäuferin Albertine Suchlinski aus Carthaus, die zuerst die Anklagebank betrat, wurde **Kindesmord** zur Last gelegt. Die 28 Jahre alte Angeklagte ist bisher unbestraft; sie bestreitet ihre Schuld. Im Frühjahr d. J. bis in den Sommer hinein war sie bei dem Kaufmann v. Lniski in Carthaus in Stellung als Verkäuferin. Am 7. Juni gab sie einem Kinde das Leben. Die Angeklagte behauptet, sie sei dabei ohnmächtig geworden und könne sich auf nichts weiter besinnen. Als das Kind kurze Zeit nach der Geburt in dem Abort gefunden wurde, war es bereits todt. Durch die Aussage einer Zeugin, welche die Angeklagte gleich nach der Entbindung ausgefragt hat, geht hervor, daß sie gewußt habe, daß sie auf dem Abort geboren hatte. Herr Kreisphysicus Dr. Kämpfe aus Carthaus, der als Sachverständiger vernommen wurde, bekundete, daß am Halse des Kindes drei blutunterlaufene bohnengroße Flecken wahrzunehmen waren, die entstanden sein müssen, als das Kind noch lebte. Der Tod sei durch einen plötzlichen Luftabschluß eingetreten. Herr Dr. Nicklas aus Carthaus, der mit dem Herrn Kreisphysicus die Section der Leiche vorgenommen hat, schließt sich diesem Gutachten an. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte nicht des vorsätzlichen Kindesmordes, jedoch der fahrlässigen Tödtung ihres Kindes schuldig. Das Urtheil des Gerichtes lautete auf $1^1/_2$jährige Gefängnißstrafe. — Die beiden folgenden Anklagesachen wurden Nachmittags verhandelt.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Altschottland Nr. 28 von den Gefangenen-Aufseher Meyer'schen Eheleuten an die Brunnenmeister Insel'schen Eheleute für 25 500 Mark; Jäschkenthalerweg Nr. 2a von dem Kaufmann Wilhelm Machwitz an die prakt. Arzt Dr. Semrau'schen Eheleute für 81 000 Mk.; Mirchauerweg Nr. 12 von dem Zimmermann Diller an den Baumeister Kulemann und den Bauunternehmer Maschke für 41 600 Mk.; Langgarten Nr. 34/35 von der Wittwe Schmuckall, geb. Thiel, an die Frau Kaufmann Todzi, geb. Schornack, für 72 000 Mk.; Karpfenseigen Nr. 5 und Rittergasse Nr. 28 von den Postbeamte a. D. Ferlenschen Eheleuten an die Zimmergeselle Otto Kuschel'schen Eheleute für 13 900 Mk.

* [Feuer.] In dem Hause Hundegasse Nr. 101 war in der verflossenen Nacht kurz nach 2 Uhr in einem dort befindlichen Flaschenspülraum auf bisher unaufgeklärte Weise ein kleiner Brand entstanden, der durch die Feuerwehr in wenigen Minuten gelöscht wurde.

Aus den Provinzen.

Neustadt, 4. Oktober. Zu dem heute hier abgehaltenen **Michaeli-Jahrmarkt** waren des ungünstigen Wetters wegen nur wenige Landleute erschienen und das Geschäft auf dem Krammarkt in Folge dessen nur unbedeutend. Schon im Laufe des Nachmittags hatten die Verkäufer zum größten Theil den Markt geräumt. Der Viehmarkt war gut besetzt und wurden für Milchkühe 200—250 Mk. gezahlt. Die zum Verkauf gestellten Pferde (ca. 60) waren fast alle minderwerthig. Nach Arbeitspferden war viel Nachfrage; für Pferde mittlerer Qualität wurden 100—300 Mk. gezahlt.

Berent, 4. Oktober. Nach drückender Schwüle im Laufe des gestrigen Nachmittags brach in der Nacht gegen 2 Uhr hier ein **heftiges Unwetter** los. Der Sturm, der orkanartig war, wurde von Donner und Blitz begleitet und der Regen goß in Strömen. Eine seltene Erscheinung wurde auf der elektrischen Leitung in der Kapellenstraße beobachtet. Mehrmals hin und her zogen sich den Leitungsdraht entlang elektrische Sprühfunken von solcher Helligkeit, daß die nächste Umgebung auf Augenblicke hell erleuchtet wurde.

Marienburg, 4. Oktober. [Westpreuß. Provinzial-Obst-Ausstellung.] Schon von heute früh wird an dem Ordnen des in großen Mengen eingegangenen Obstes gearbeitet. Im großen Saale des Gesellschaftshauses sind fünf lange Tafeln gestreckt, auf denen in Papptellern Kern- und Steinobstfrüchte verschiedenster Art, Farbe und Größe ausgestellt sind. Eine Riesenpyramide schönster Aepfel erregt unsere Bewunderung. Ein Sortiment Haselnüsse zeigt uns 40 verschiedene Arten, die in unserem östlichen Klima zur Reife gelangt sind. Fruchtkörbe und Schalen und Obstständer finden wir aufs schönste decorirt. Aepfel und Birnen in wahren Riesenexemplaren, Pfirsiche, Tomaten und Weintrauben in verschiedensten Farben und seltener Größe sind vertreten. Auf der Bühne ist auf einer großen Tafel das Wappen der Stadt Marienburg von verschiedensten Früchten ausgelegt. Im kleinen Saale sind gleichfalls lange Tafeln gezogen. Dort steht in Pappschachteln das zum Verkauf ausgebotene Obst. Obgleich die Ausstellung noch unvollendet ist, kann man heute schon erkennen, daß dieselbe als eine sehr gelungene zu bezeichnen ist. Die Preisrichterkommission, die aus den Herren Wandergärtner **Evers-Zoppot**, Obergärtner **Weiland-Königshof**, **Direktor der Provinzial-Besserungsanstalt Grosebert-Konitz**, **Woche-Oliva** und Grube-Roggenhöwen besteht, trat heute bereits zusammen. Zur Vertheilung gelangen 44 Preise und 11 Ehrenpreise.

Christburg, 4. Okt. Zur Beschlußfassung über einen **gleichmäßigen Ladenschluß** waren die Kaufleute und sonstigen Interessenten vorgestern zusammen getreten. Nach lebhaften Debatten wurde mit allen gegen vier Stimmen beschlossen, die Läden sowohl im Sommer wie im Winter **um acht Uhr zu schließen**, auch erklärten sich sämmtliche Materialisten, welche nebenbei noch das Schankgewerbe betreiben, bereit, das letztere gleichfalls um acht Uhr zu schließen. Die 40 freigegebenen Tage wurden wie folgt vertheilt: In der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Sonnabend, vier Tage vor Pfingsten, vier Tage vor Ostern und zehn Tage vor Weihnachten.

Mewe, 3. Okt. Bei der hiesigen **Schnellfähre** ereignete sich heute ein **schwerer Unfall**. Ein Rübenfuhrwerk der Wittwe Preuß aus Gutsch gerieth, sei es, daß die Pferde scheu wurden oder daß sie angetrieben wurden, bevor die Fähre festgemacht hatte, in die Weichsel. Die auf dem Wagen sitzenden beiden Personen konnten durch die Fährleute gerettet werden, dagegen versanken Pferde und Wagen im Strom.

rs. **Konitz, 4. Okt.** Vor ca. 14 Tagen brachte die antisemitische „Staatsb.-Ztg." die Mittheilung, in Kamin hätten die **Kinder** des jüdischen Händlers Landecker bei dessen Ueberführung in die Irrenanstalt (Landeckers Geisteskrankheit ist bekanntlich als die wahrscheinliche Folge einer an ihm verübten rohen Mißhandlung anzusehen) Aeußerungen fallen lassen, die auf eine **Mitwissenschaft** an der **Konitzer Mordthat** schließen lassen könnten. Auf Grund eingezogener Erkundigungen ist nunmehr festgestellt, daß Landecker **weder jemals verheirathet gewesen ist, noch Kinder hat.** Man sieht daraus wieder einmal, wie leichtfertig die antisemitischen „Staatsretter" Anklagematerial sammeln.

Czersk, 3. Okt. Ein **größeres Feuer** brach heute Nachmittag bei dem Maurer Stahlke in Malachin aus, durch das bei dem ungünstigen Winde das Wohnhaus und die Scheune vernichtet wurden. Mitverbrannt sind 1 Kuh, 1 Stärke, 2 Schweine, sämmtliches Federvieh, das Inventarium und die ganze Ernte. Selbst das baare Geld des **Besitzers** (ca. 60 Mk.) konnte nicht gerettet werden.

Guttstadt, 3. Okt. [Großer Brand.] Bald nach 12 Uhr Mittags brach heute in der Dampftischlerei des Herrn Trepowski **Feuer** aus, das bei der großen Menge des Brennmaterials in dem Hause in Folge des starken Südwindes alsbald das nahe, neuerbaute hintere Wohnhaus der Geschäftsfrau Krause erfaßte. Von hier aus verbreitete sich das wüthende Element auf das Geschäftshaus der Frau Krause, aufs Geschäftshaus und den Speicher des Herrn Fischer, aufs Geschäftshaus des Herrn Trepowski, ja es sprang über die breite vom Markte führende Heidenstraße auf das Geschäftshaus des Herrn Kaufmanns Leo Cohn, und die thätige Feuerwehr konnte nicht hindern, daß noch das Geschäftshaus des Fleischermeisters Koslowski nebst dem Geschäftshause des Materialisten Herrn Träbert in Brand geriethen. Dies geschah in einem Zeitraum von kaum drei Stunden. Die Feuerwehr hatte mit aller Mühe die Häuser seitwärts wie in der Ferne zu schützen, da Feuerballen weitumher die Dächer entzündeten. Nur durch den starken, massiven Giebel des Geschäftshauses des Herrn Jos. Gorgs wurde dem entfesselten Element ein Hinderniß entgegengestellt. **Verbrannt sind 13 Gebäude**, darunter sechs Geschäftshäuser, etwa 13—14 Familien sind obdachlos geworden.

-nl. **Rominten, 3. Okt.** Das Ergebniß der gestrigen **Abendpürsche** im Szittkehmer Revier war ein starker Sechszehnender. Auch heute begab sich der **Kaiser** zur gewohnten Zeit zur Frühpürsche, mußte des dichten Nebels wegen jedoch noch geraume Zeit warten, bis der Pürschgang beginnen konnte. Wiederum ward der Monarch vom Jagdglück begünstigt. Ein **kapitaler Achtzehnender** war das Jagdresultat dieser Pürsche im Goldaper Revier. Es ist die zehnte Jagdbeute dieses Jahres. Dieser Hirsch brach jedoch nicht unter „Feuer" zusammen, sondern ging flüchtig in den Bestand. Auf dem Anschuß zeigten „Schweiß und Schnitthaare", daß der Hirsch die Kugel hatte und man begann mit der Nachsuche. Der Kaiser betheiligte sich persönlich dabei und es bereitete dem hohen Jäger viel Vergnügen, quer durch das Dickicht zu dringen. Gar bald „stellten" die Hunde den Hirsch und der Kaiser gab ihm den Todesschuß. Kurz vor 10 Uhr kehrte der Kaiser nach Rominten zurück. Nachmittags $3^1/_2$ Uhr begab sich der Kaiser zur letzten Pürschfahrt in diesem Jahre nach dem Revier Goldap. — Im nächsten Frühjahr des nächsten Jahres wird mit dem Anbau und der Erweiterung des Jagdhauses begonnen werden. In Rominten selbst steht auch noch der Bau eines Arbeiterhauses in Aussicht.

Sonniges Herbstwetter und stiller Naturfriede liegt über dem noch im Flaggenschmuck stehenden Dörfchen, aber die Festtage in Rominten haben ihr Ende erreicht. Heute in aller Frühe, kurz vor 5 Uhr, ist der Kaiser von uns geschieden. Die gestrige Abendpürsche war erfolglos, da die Hirsche nicht austraten. Der Monarch beschloß deshalb, heute in aller Frühe abzufahren, um noch unterwegs pürschen zu können. Nur vom Oberförster Wrobel und dem Büchsenspanner begleitet, verließ der Kaiser im Pürschgefährt das Jagdhaus und begab sich in das Revier Goldap, wo der Kaiser einen kapitalen Zehnender zur Strecke brachte. Auf diesen Hirsch hatte der Monarch schon öfters gepürscht, deshalb war der hohe Jäger sehr erfreut, daß es zuletzt doch noch geglückt war, ihn zu erlegen. Auf Wunsch des Kaisers stellte der Büchsenspanner die Höhe des Hirsches fest, welche 1 Meter 42 Centim. betrug. Der Kaiser äußerte, „solch einen „großen Kerl" noch nicht erlegt zu haben". Da die anderen Geweihe der diesjährigen Strecke bereits am Tage vorher für die Reise verpackt waren, bestimmte der Monarch, daß dieses Geweih nach Hubertusstock nachgebracht werden soll. Dann setzte der Kaiser die Pürsche im Revier Warnen fort und traf kurz vor 9 Uhr auf Bahnhof Rominten ein, von wo die Abfahrt programmmäßig um 9 Uhr erfolgte. Ein Theil des Gefolges hatte bereits gestern Nachmittag das Schloß verlassen, der Rest folgte heute 7 Uhr. Die Gesammtbeute der diesjährigen Jagd des Kaisers beträgt 12 Hirsche. Der 24-Ender übertrifft die anderen Geweihe ganz bedeutend, nächstdem ist der im Warner Revier erlegte 16-Ender der beste.

Königsberg, 4. Okt. Eine **große Feuersbrunst** wüthete gestern Nacht in der Selkestraße 3/4. Gegen 2 Uhr wurde von der Straße aus aufsteigender Rauch bemerkt, und als die Feuerwehr eine viertel Stunde später eintraf, stand der dort befindliche **große Speicher** bereits in hellen Flammen. Alle Züge der Feuerwehr waren in Thätigkeit und doch drohte der Brand immer noch an Ausdehnung zu gewinnen. Das Feuer sprang dann auch auf das mehrstöckige Wohngebäude Tomnaustraße 32 über, dessen Dachstuhl um 5 Uhr ausgebrannt war. Der Speicher war rettungslos verloren und fast vernichtet, auch der kleine, an der Straße belegene und an das Nachbargrundstück angrenzende Stall. Der gesammte Inhalt des Speichers ist verbrannt; es waren Colonialwaaren, Delicatessen, Wildpret etc. im Werthe von ca. 400 000 Mk. Die Gluth im Speicher war beispiellos und hat nicht nur Eisenstangen, sondern auch große T-Träger spindelförmig gebogen. Die Waaren sind mit 335 000 Mk. versichert, die Gebäude, Utensilien und Kühlanlage mit ca. 150 000 Mk. — Die Ziehung der großen **Geldlotterie zur Freilegung des Schlosses** findet bereits am 13. Oktober statt.

Dlottowen, 3. Okt. [Drei Polen von russischen Grenzsoldaten erschossen.] In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. versuchten aus Amerika zurückkehrende Polen die russische Grenze zwischen Dlottowen und Wondollek zu überschreiten. Sie wurden jedoch von russischen Grenzsoldaten bemerkt und angerufen, stehen zu bleiben. Da sie aber dem Anrufe nicht Folge leisteten, feuerten die Soldaten und erschossen drei von ihnen. (K. H. Z.)

V. **Bromberg, 3. Okt.** In der Schwurgerichtssitzung am 5. Juli d. Js. hierselbst wurden der Arbeiter Andreas Zielinski aus Bendzitowko wegen **Mordes zum Tode** und seine mitangeklagte Tochter Hedwig Zielinska wegen **Theilnahme** an diesem Verbrechen zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Vater, der Angeklagte Andreas Zielinski, hatte das fünf Tage alte Enkelkind, das die Hedwig Zielinski außerehelich geboren hatte, am 13. Mai d. J. durch Hineinstecken von Leinwandlappen in den Mund erstickt. Gegen das Urtheil hatte der Angeklagte die Revision beim Reichsgericht eingelegt und dieses hatte die Sache wegen eines Formfehlers — der in der Verhandlung am 5. Juli d. J. mitwirkende Dolmetscher war nämlich nicht gleich bei Beginn der Verhandlung, sondern erst nach Bildung der Geschworenenbank als solcher herangezogen worden — in die erste Instanz, d. h. vor ein neues Schwurgericht zurückverwiesen. Diese Verhandlung fand gestern statt, ist aber nicht zu Ende geführt, sondern vertagt worden, um, nach dem Antrage des Vertheidigers, Justizraths Wolfen, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand beobachten zu lassen. Die Tochter hatte sich bei dem Erkenntnisse beruhigt und erschien heute als Zeugin im Gerichtssaal.

Vermischtes.

* [Stoßseufzer eines Landpfarrers.] Unter alten Actenstücken hat der „Kirchliche Anzeiger für Württemberg" etliche Curiosa aufgestöbert, darunter nachfolgenden poetischen Stoßseufzer eines Landpfarrers, dem Fortuna wohl vieles Lebendige, doch wenig Gemünztes beschert hat:

„Ach, meine Pfarr' ist gar zu klein
Und trägt so karge Sportel ein,
Daß ich bald haben werd', o weh!
Mehr Gläubiger als Gläubige."

* [Um einen Unglücksfall] handelt es sich bei dem Tode der Gattin des Professors der Jurisprudenz Nicolaus Herzen in Lausanne, den wir am Montag meldeten. Man schreibt dem „B. Tagebl." über das traurige Ereigniß: Die Hochzeit des Professors Herzen fand am Freitag voriger Woche statt. Vor Antritt einer kleinen Reise wollte das Ehepaar zwei Tage in seiner Wohnung zubringen. Frau Herzen benutzte am Sonnabend früh das Badezimmer; als sie längere Zeit fortblieb, wurde ihr Mann unruhig und fand sie leblos am Boden des Badezimmers liegend. Statt sofort das Fenster zu öffnen, machte er Wiederbelebungsversuche durch Frottiren und wurde selbst dabei ohnmächtig, da das Zimmer durch einen Gasbadeofen mit giftigen Dämpfen erfüllt war. Das Hausmädchen erwartete das junge Paar vergebens zum Frühstück und fand es endlich im Badezimmer. Die Wiederbelebungsversuche waren bei der jungen Frau vergeblich, aber es gelang, den Professor Herzen zu retten, nachdem einige Stunden lang künstliche Athmung bewirkt worden war.

* [Die Erinnerung an den Tausch - Prozeß] wird wieder wachgerufen durch eine Mittheilung des „Alton. Anz.", wonach der „Journalist" **Heinrich Leckert**, der s. Z. neben dem Criminalcommissar v. Tausch auf der Anklagebank Platz zu nehmen hatte, unter dem Namen Heinrich Larsen Eingang in die Redaction des „Altonaer Anz." gefunden und für einen Theil des Blattes verantwortlich gezeichnet hatte. „Inzwischen wird — sagt der „Altonaer Anz." — Heinrich Leckert schon wegen verschiedener Schwindeleien den Staub unserer Stadt von seinen Füßen zu schütteln versucht haben, wenn die Polizei nicht ein entschiedenes Veto eingelegt hat."

Berlin, 4. Okt. (Tel.) Mit militärischen Ehren beerdigt wurde heute ein **Selbstmörder** von der 2. Schwadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments, ein 22 jähriger, aus Ostpreußen stammender **Unteroffizier**, Namens Arthur **Heles**. Er hatte sich aus Furcht vor Strafe erschossen. An der Beerdigung nahmen Theil Major Prinz von Sachsen-Weimar, mehrere Offiziere, die Wachtmeister und Unteroffiziere, sowie 20 Mann der Schwadron.

Frankfurt a. M., 4. Okt. (Tel.) In einem bei Enskirchen gelegenen **Bleibergwerk** ist ein alter **Bau eingestürzt**, unter welchem eine Anzahl Arbeiter vor dem Regen Schutz gesucht hatten. Sechs Mann wurden getödtet, eine Person wurde schwer verletzt. Die Gerichtsbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Zwickau, 4. Okt. (Tel.) Die Strafkammer verurtheilte die beiden Fabrikbesitzer Richard und Louis **Werner**, welche im April die eigene Fabrik angezündet hatten, zu $1^1/_2$ bezw. 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust.

Petersburg, 3. Okt. Nach Meldungen aus Baku brach in den **Naphthagruben** von Bibi-Ejbat ein **Brand** aus, wodurch ein Schaden von mehr als 200 000 Rubel herbeigeführt wurde. Auch in Ssabuntschaka haben 103 Naphthabrunnen durch Feuer schwer gelitten.

Rom, 5. Okt. Gestern Vormittag stellte der **Vatican** der italienischen Polizei die ersten Berichte über die Ergebnisse der bisherigen Nachforschungen über den **Diebstahl** zu. Die gestohlenen Rentenpapiere erreichen den Betrag von 357 310 Lire, davon sind 75 110 amerikanische, den Rest bilden italienische Staatsschuldenpapiere. Die Diebe raubten ferner 500 Lire in Coupons italienischer Werthpapiere. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Kopenhagen, 4. Okt. Der **Nordpolfahrer Leutnant Amdrup** kam Vormittags mit der ganzen Expedition an Bord der „Antarctic" auf der hiesigen Rhede an. Die Expedition untersuchte und kartographirte vom 18. Juli bis 2. September vollständig die unbekannte Strecke vom Cap Dalton, 69° 28′ nördlicher Breite, bis zur Agasinsel, 67° 22′. Die „Antarctic" kam am 11. September in Tasinak an, von wo die ganze Expedition, welche bedeutende Sammlungen mitbringt, am 18. September heimwärts segelte.

Bar-le-Duc, 4. Okt. In einem **Degenduell** wegen einer Zeitungspolemik tödtete der nationalistische Deputirte Ferrette den Gemeinderath **Marlier**.

Standesamt vom 5. Oktober.

Geburten: Maschinist Paul Miotke, T. — Arbeiter Julius Rohde, T. — Malermeister Johann Wischniewski, S. — Maschinenschlosser Julius Lenk, S. — Schmiedegeselle August Stobbe, S. — Kutscher August Piastowski, T. — Kupferschmiedegeselle Wilhelm Duske, S. — Malergehilfe Johannes Thiel, T. — Schlossergeselle Joseph Schleger, S. — Maurergeselle Franz Strehlau, S. — Schlossergeselle Robert Knitter, T. — Unehelich: 3 S., 3 T.

Aufgebote: Schlossergeselle Conrad Richard Herzberg und Alma Moldenhauer. — Arbeiter August Anton Beyer und Ottilie Anna Hewelt. — Ingenieur Philipp Martin Börner zu Essen und Melitta Florentine Agnes Steinbrecher hier. — Lagerist Bernhard Trowski hier und Cäcilie Hinz zu Zalensee. — Fuhrmann Johann Guzmann und Marianna Zakrzewski, beide zu Pelplin. — Maurergeselle Rudolf Hermann Schulz und Auguste Wilhelmine Schulz, beide zu Elbing. — Arbeiter Isidor Lindenau und Anna Marianna Weisbrot, beide zu Kollenz. — Praktischer Arzt Dr. med. Heinrich Meyer zu Berlin und Blume Margarete Baumann, geb. Fürst, hier.

Heirathen: Hauptmann und Compagnie-Chef im Grenadier-Regt. König Friedrich I. Hans v. Bernuth und Susanne v. Frantzius. — Mechaniker Gustav Knabe und Anna Ehrke. — Büchsenmacher-Anwärter Franz Rohlof und Olga Godat. — Heizer Josef Murschewski und Martha Zielinski. — Straßenbahn-Wagenführer Albert Starke und Emilie Lewandowski. — Kutscher Julius Gralke und Emma Peglau. — Arbeiter Bruno Kantowski und Rosalie Toppa. Sämmtlich hier. — Kaufmann Otto Märtens zu Cunrau und Frieda Köhler hier.

Todesfälle: Wittwe Julianna Reinisch, geb. Braun, 79 J. — T. d. Schneidergesellen Johann Fox, 17 J. 5 M. — S. d. Arbeiters Theofil Kolpacki, 4 M. — S. d. Schneidergesellen Otto Hauptmann, 6 W. — Wittwe Sophie Reß, geb. Wegner, 87 J. 5 M. — T. d. Arbeiters Franz Wronski, 2 M. — T. d. Schneidermeisters Ernst Eichhoff, 1 J. 10 M. — T. d. Gärtners Emil Truhn, 2 J. 9 M. — T. d. Schlossergesellen Robert Knitter, 11 Stunden. — Unehel.: 2 S. und 2 T.

Danziger Börse vom 5. Oktober.

Weizen in matter Tendenz, geringere Sorten mußten 1 bis 2 M billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 793 Gr. 140 M, hellbunt bezogen 785 und 804 Gr. 141 M, bunt leicht bezogen 772 Gr. 141 M, hellbunt 783 Gr. 149 M, 788 Gr. 149 M, 772, 777 und 783 Gr. 150 M, rothbunt leicht bezogen 793 Gr. 147 M, rothbunt 780 Gr. 147 M, 783 Gr. 148 M, hochbunt 777 Gr. 151 M, 799 Gr. 153 M, fein hochbunt glasig 815 Gr. 155 M, weiß 788 und 791 Gr. 154 M, fein weiß 785, 793 und 799 Gr. 155 M, 793, 796 und 804 Gr. 156 M, roth 740 Gr. 146 M, 783 und 788 Gr. 147 M, roth leicht bezogen 774 Gr. 142 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 125 M, 750 und 756 Gr. 124 M, 762 Gr. 123 M, 774 Gr. 122 M, russ. zum Transit 756 Gr. 88 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große hell 698 Gr. 134 M, weiß 692 Gr. 139 M, russ. zum Transit 667 Gr. $100^1/_2$ M, 632 und 644 Gr. 101 M per To. — **Erbsen** polnische zum Transit kleine Victoria- $162^1/_2$ M per To. bezahlt.

Linsen russ. zum Transit Heller- besetzt 160, 165, 178, 180 M per Tonne geh. — **Dotter** russ. zum Transit 208 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe $4{,}32^1/_2$, $4{,}37^1/_2$ M, extra grobe 4,45 M, feine 4,05, $4{,}07^1/_2$ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** $4{,}52^1/_2$, 4,65, 4,70, $4{,}72^1/_2$ M per 50 Kilogr. bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Silvia (SD.), Kasten, Flensburg, Güter.

Gesegelt: Signy (SD.), Masfield, London, Holz. — Holsatia (SD.), Heyden, Lulea, leer. — Maja (SD.), Petersen, Kopenhagen, Güter und Holz.

Den 5. Oktober.

Gesegelt: Kant (SD.), Wulff, Königsberg, leer.
Ankommend: 1 Dampfer.
Wind: S.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.



Zwangsversteigerung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren des den Eigenthümer **Johann** und **Anna** geb. **Buddatsch-Bohl**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Heubude Blatt 185 und der Versteigerungstermin **am 23. Oktober d. Js.** werden aufgehoben.

Danzig, den 28. September 1900. (13328

Königl. Amtsgericht, Abth. 11.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen der Frau **Olga Mueck** geb. **Naumann** zu Danzig, Jopengasse 16, wird heute am 4. Oktober 1900, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Leopold Perls hier, Poggenpfuhl Nr. 11**, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 10. November 1900** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 26. Oktober 1900, Mittags 12 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 26. November 1900, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt Zimmer 42, Termin anberaumt. (13334

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **25. Oktober 1900** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Danzig, Abth. 11.

Bekanntmachung.

Nach dem Ortsstatut vom 30. März 1892 sind alle im Gemeindebezirk der Stadt Danzig regelmäßig sich aufhaltenden gewerblichen Arbeiter bis zum vollendeten 17. Lebensjahre zum Besuch der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule verpflichtet. Zu den gewerblichen Arbeitern gehören: Gesellen, Gehülfen, Fabrikarbeiter, Lehrlinge, Arbeits- und Laufburschen, sowie auch Handlungsgehülfen und Handlungslehrlinge.

Arbeits- und Laufburschen können auf Antrag ihrer Arbeitgeber oder ihrer Eltern durch Beschluß des Kuratoriums vom Besuch der Fortbildungsschule befreit werden.

Die Gewerbeunternehmer und Kaufleute haben ihre Arbeitnehmer unter 17 Jahren rechtzeitig anzumelden, sie aus der Arbeit so zeitig zu entlassen, daß sie zur vorgeschriebenen Zeit und, soweit es erforderlich, gereinigt und umgekleidet zum Unterricht erscheinen können, und ihnen im Falle einer durch Krankheit begründeten Versäumniß des Unterrichts eine Bescheinigung darüber auszustellen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind mit **Geldstrafe bis zu 20 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bedroht.**

Der Unterricht beginnt am

Montag, den 15. Oktober d. J.

Anmeldungen werden an Wochentagen in der Zeit von 9—1 Uhr Vormittags und 5—9 Uhr Nachmittags im Bureau der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule (an der Gr. Mühle) entgegengenommen.

Daselbst kann auch der Stundenplan eingesehen werden.

Danzig, den 2. Oktober 1900. (13335

Das Kuratorium
der staatlichen Fortbildungs- u. Gewerkschule.
J. V.: Kail.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 7 die Firma **Johanna Werner** in Dirschau und als deren Inhaberin das Fräulein **Johanna Werner** ebenda eingetragen worden.

Dirschau, den 2. Oktober 1900. (13341

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

In der **Hapke**'schen Zwangsversteigerungssache — K 5/00 — findet der Versteigerungstermin bezüglich der Grundstücke Espenhöhe Blatt 11, Kleine Weide Blatt 6, Zwölfmorgenwiese Blatt 33 und Espenhöhe Blatt 18

am 2. November 1900, Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle in Espenhöhe

— nicht an der Gerichtsstelle — statt. (13333 b

Neuenburg, den 1. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Auction Altst. Graben 94.

Am Sonnabend, den 6. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangvollstreckung:

1 Buffet, 1 Sopha mit Ausziehtisch, 1 Spiegel mit Console, 1 Damennähtisch nußb., ½ Dtzd. Stühle nußb., 2 Sophaständer mit Leuchter, 1 Etagere, 1 Servirtisch mit Kaffee-Alfenid-Service, 1 Kronleuchter, 1 Tischdecke und 1 Teppich (13317

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher.

Allgemeine gewerbliche Mädchenfortbildungsschule.

Der Unterricht für das diesjährige Winterhalbjahr beginnt

Dienstag, den 16. Oktober 1900,
nachmittags 2 Uhr,

in der Dr. **Scherler**'schen höheren Mädchenschule, Poggenpfuhl 16, und erstreckt sich auf 1. Deutsch (Briefstil), 2. Kaufmännisches Rechnen, 3. Buchführung, 4. Kalligraphie, 5. Unterricht auf der Schreibmaschine, 6. Körperzeichnen und Ornamentieren, 7. Naturkunde, 8. Handelsgeographie und 9. Stenographie. Auf besonderen Wunsch wird auch noch Unterricht in der französischen und englischen Sprache erteilt.

Die Leiterin der Schule, Fräulein **Helene Farr, Sandgrube 23**, I, ist zur Aufnahme von Schülerinnen täglich in ihrer Wohnung während der Ferien in den Stunden von 3—5 Uhr, onst vormittags von 11—12 Uhr bereit. (12990

Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.

Das Curatorium.

Die Schwedischen Pädagogischen

Gymnastik-Cirkel für Damen

beginnen Montag, den 15. Oktober, 5 Uhr Nachm., in der neugebauten Turnhalle der Marien-Schule, Vorstädtischen Graben 18. (13299

Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Ketterhagergasse 2, von 9—12 Uhr Vormittags entgegen genommen.

Octavie Wästfelt,
vom Königlichen Central-Institut für Gymnastik zu **Stockholm.**

Zur Annahme von Patienten zur Heilgymnastik und Massagebehandlung bin ich von jetzt an zu sprechen.

Pianofortemagazin
Robert Bull,
Brodbänkengasse 36 I.
Flügel und **Pianos**
von
Steinway & Sons
New-York — Hamburg.
Schiedmayer Pianofortefabrik
Stuttgart. (13197
Ed. Westermayer
Berlin.
Römhildt, Weimar.
Harmoniums
Deutschen und Amerikanischen Systems.

Baareinlagen

verzinsen wir **vom Einzahlungstage ab bis zur Erhebung** bis auf Weiteres mit:

3½ % p. a. ohne Kündigung,
4 % p. a. mit 1-monatlicher Kündigung,
4½ % p. a. mit 3-monatlicher Kündigung.

Norddeutsche Creditanstalt.

(Actien-Capital: 10 Millionen Mark.)

Danzig, Langenmarkt No. 17.

Wechselstuben und Depositenkassen:

Langfuhr, Hauptstrasse No. 106. Zoppot, Seestrasse No. 7. (13198

Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig.

Gegründet 1856.

Actienkapital 6 Mill. Mk., Reserven ca. 1¾ Mill. Mk.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen vom Einzahlungstage ab für

Baar-Einlagen

ohne Kündigung	**3½ %**
bei 1 monatlicher Kündigung . . .	**4 %**
„ 3 „ „ . . .	**4½ %**

(9544

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von **Danzig** und **Umgegend** mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze unter der Firma (4325

Georg Schaffranski

Melzergasse Nr. 6
vis-à-vis dem Offizier-Casino
ein

Cigarren- und Tabaks-Geschäft

eröffnet habe.

Jahrelange Erfahrungen in dieser Branche setzen mich in den Stand, jeden Ansprüchen gerecht zu werden.

Indem ich mich einem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

Georg Schaffranski,
früher bei **Paul Zacharias.**

Hollersche Carlshütte, Rendsburg.

Fabrikanten der rühmlichst bekannten
Hansen-Patent-Oefen
mit auswechselbaren Feuerkörben und
Patent-
Zeiger-Regulator




Moderne Formen. Hochfeine Ausstattungen. Billige Preise!

Irische Dauerbrand-Oefen,
mit eleganten Emailleeinlagen in Majolikaimitation.
Allein-Verkauf für Danzig: (13328
Heinrich Aris,
27 Milchkannengasse 27.

! Der grösste Erfolg der Neuzeit !

ist das **berühmte**

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot, Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften, wie direct von

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Jung und dabei **gut vorbereitet** soll der

angehende Marinekadett

sein. Vorbereitung auf die oberen Klassen höherer Lehranstalten und das Kadetteneintrittsexamen. **Das Primareifezeugnis** wird durch die Anstalt in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit erworben. Circa **600 Marinekadetten** sind bisher aus der Anstalt hervorgegangen.

Wissenschaftl. Lehranstalt für angehende Marinekadetten zu Kiel. (13333 d

Dr. Schrader. Dr. Hoffmann.

Wohne jetzt
Jäschkenthalerweg 2a.
Dr. Semrau.

Privatunterricht

in allen wissenschaftlichen Fächern sowie in englischer u. französischer Sprache, auch Nachhilfestunden ertheilt (13321

Helene van Kampen,
gepr. Lehrerin,
Zoppot, Schwedenhofstraße 1, 2.
Zu sprechen Vorm. v. 11—12 Uhr.

A. Eycke,

Burgstraße 14|15,
empfiehlt sein Lager von schlesischen und englischen (10486

Steinkohlen

in allen Sortirungen.
Telephon Nr. 233.

Dom. Gr. Tychow Pomm. hat
80 Ctr. gutes Wirthschaftsobst
zum Preise von 3—6 ℳ p. Ctr. zum Verkauf. **Himbeer-, Erdbeer-Aepfel, Catr. Reinetten, Parmaine Träubchen, Cardinal.**

Für Maurer!
Weiße Englischleder-Hosen
billig **Moritz Berghold**
Langgasse Nr. 73.

Näharbeit

in und außer dem Hause gesucht. Offeren unter **B. 495.** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Gespickte Hasen!!!

Stets vorräthig.

Drosseln etc.

Special-Geschäft, Wild- und Geflügelhandlung,
Gr. Wollwebergasse 26.

Gänse

bester Qualität erhalte heute in gr. Posten und empfehle dieselben zu soliden Preisen.

Otto Pegel, Weidengasse 34a

Sieges- u. Krönungsthaler zu verk. Adr. u. **B. 819** i. d. Exp. d. Z. erb.

Frauenschutz,

kein Gummi, überall eingeführt, absolut sicher, ärztlich empfohlen, 1 Dtzd. ℳ 2,—, 2 Dtzd. ℳ 3,50, 3 Dtzd. ℳ 5,—. Porto 20 ₰.

Paul Böhme, Berlin N.
Chorinerstr. 20b. (11596

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Neue Bücher

empfing und empfiehlt z. gefäll. Abonnement. Operntexte leihweise und käuflich. (13283

Leihbibliothek **E. Duske,**
Jopengasse 9.

Cadé-Oefen.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 7—10½ Uhr. Abonnements-Vorstell. P. P. B.
Bei ermäßigten Preisen.

Romeo und Julia.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt v. Schlegel.

Paris 1900. Goldene Medaille.

Fabrik der berühmten
Isometrope-Brillengläser.
Unübertroffen vorzügliche optische Eigenschaften. Zum Sehen, zur Schonung und Erhaltung der Augen die besten.
Specialität: Pincenez u. Brillen in Gummi, Gold, Doublé und Nickel.

Victor Lietzau-Danzig,
Optisch-okulistische Special-Anstalt,
Langgasse 44.

Aelteste Meierei Danzigs,

8 Brodbänkengasse 8.

Täglich frisch und in bester Qualität

feinste Tafelbutter,
süße und saure Sahne und alle Sorten Käse.
Feinsten Schleuderhonig.
Als Specialität: (13323

Blut- u. Lebertrüffelwurst, Grützwurst, ff. Cervelatwurst,

garantirt frei von jedem Farbmittel oder röthendem, gesetzlich verbotenem Conservesalz, nur allein zu haben in **Danzig, Brodbänkengasse 8 u. Zoppot, Seestraße 31.**

Wer die Wahl hat, hat die Qual!



Diejenigen pt. Consumenten, welche von den vielseitig angekündigten diät. Nährmitteln gerade nicht besonders erbaut, ja sogar enttäuscht wurden, sei es, dass sie nicht gut vertragen wurden und Magenbeschwerden verursachten, oder unangenehm und kratzend schmeckend, nicht gern genommen, oder aber schwer löslich, in der Verrührung zu Boden setzend, klumpig u. kleisterig wurden, u. schliesslich im Verhältniss = zu theuer = waren etc., möchten doch im eigenen Interesse einen Versuch mit den

= **NEUEN** =

Galactogen- (Milcheiweiss) Präparaten

machen, welche das Vollkommendste, Hervorragendste u. **Billigste** auf dem Ernährungsgebiete sind und von ärztlichen Autoritäten besonders als solche empfohlen werden und somit auch

in der Wahl die **Besten**

sind und zwar: (11246

Galactogen pur. (Milcheiweiss),
Galactogen-Cacao, Galactogen-Kraftmehl-Cacao, Galactogen-Chocoladen,
Galactogen-Nährpasta, Galactogen-Macronen.

Fabrikanten:
Thiele & Holzhause, Barleben-Magdeburg.
Vorräthig in den Apotheken, Drogen-Handlungen und allen besseren Geschäften der Branche.

Gardinen

Stores - Rouleaux
Portièren
Tischdecken
Gardinen - Stangen
Gardinen - Halter

empfehlen (12095

in großer u. neuer Auswahl
zu billigen Preisen

Domnick & Schäfer,

31 Langgasse 31.